



1984/85

PFADI SPORTTRUPP ZÜRICH





Unsere Bank: Bankgesellschaft



Schweizerische
Bankgesellschaft

Pfadi Sporttrupp Zürich

Sportsektion
der Pfadfinder «St. Georg»
Zürich



23. Jahrgang

Juni/Juli 1985

Heft Nr. 4

Präsident:	Werner Michael Unterdorf 144	8933 <u>Maschwanden</u>	P 767 15 13
Kassier:	Fäh Peter Postfach 79	9548 <u>Matzingen</u>	054 9 68 94
Redaktion:	Rieser Hans Floraweg 5	8310 <u>Grafstal</u>	052 33 18 34
Materialbüro:	Rellstab Hans Kirchweg 66	8102 <u>Oberengstringen</u>	750 26 16
Senioren:	Praxmarer Eduard Eichholzstr. 27	8330 <u>Pfäffikon</u>	P 950 15 10

Zahlungen: auf Postcheckkonto Nr. 80 - 40117

Training: für Unentwegte

=====
||| Fr 18.00 - 20.00 Sihlhölzli C |||
=====

Die peinlichen Drehungen in der moralischen Wende

Erst eben gewählt und schon habe ich ein Jahr als Präsident hinter mir. Leider ist dieses Jahr nicht mit allzu viel guten Erinnerungen angereichert, wenn man unseren Nachwuchs oder aber auch die Aktivmannschaft betrachtet.

Der Vorstand hat im letzten April - nach einer lebhaften, aber keineswegs klärenden GV - den Verein mit zwei Juniorenmannschaften, einer Aktiv- und einer Seniorenmannschaft übernommen. Ziel unserer ersten Vorstandssitzung war gewesen, das Unbehagen über Trainer- und Betreuersituation der Junioren und Aktiven zu regeln und zu beruhigen. Ein Konzept wurde gearbeitet, dem jedoch der damalige Junioren-B-Trainer Peter Rieser nicht zustimmen konnte, da es seinen Ideen widersprach. Sein Abgang und auch diejenigen von Benno und Markus schlugen grosse Breschen in die intensive Juniorenbetreuung. Zwei bis drei Monate wurden Trainer und Betreuer gesucht, doch wie wir schon alle wissen, gibt es diese nicht wie Sand am Meer.

Ein Kern der Junioren-B-Mannschaft reagierte als erster. Wisend über die Probleme des Vorstandes entschlossen sich die Junioren, den Verein zu wechseln. Sie spielen jetzt grösstenteils bei Thalwil weiter Handball.

Bei den Junioren A entschloss sich auch nur ein Teil, beim Sporttrupp in der Hallensaison 84/85 die erste Mannschaft zu verstärken.

Schon beinahe krankhaft scheint mir die jeweils zu Beginn der Hallensaison stattfindende Teamsitzung der 1. Mannschaft zu sein, bei der sich 15 Spieler in Uebereinstimmung und Treue Trainingsbesuch und Einsatz schwören. Leider blieb es zum

grossen Teil bei dieser Abmachung. Die sportlichen Erfolge sind schnell zusammengefasst! Während sich die anderen Mannschaften letzten Herbst noch warm schossen, waren für uns noch Punkte zu holen. Später konnte sich die erste Mannschaft, deren Kader aus unerklärlichen Gründen ständig abnahm, vom Abstieg nicht mehr retten. Dies bedeutet auch die Auflösung dieser Mannschaft.

Eine traurige Bilanz könnte man jetzt sagen. Richtig!, doch nüchtern betrachtet, ist es einfach die Summe mehrerer Gegebenheiten, die in unserem Verein zu berücksichtigen sind:

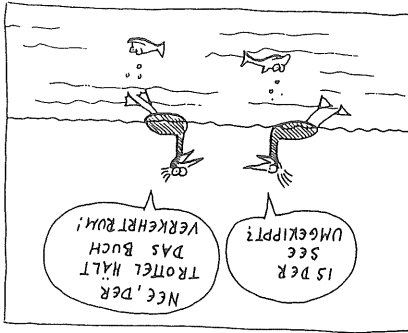
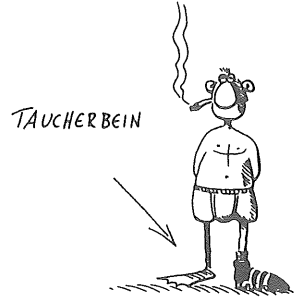
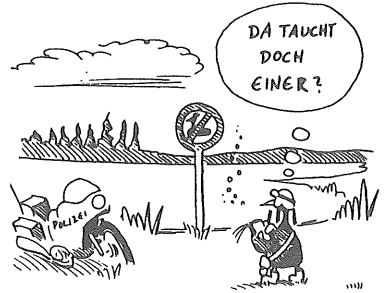
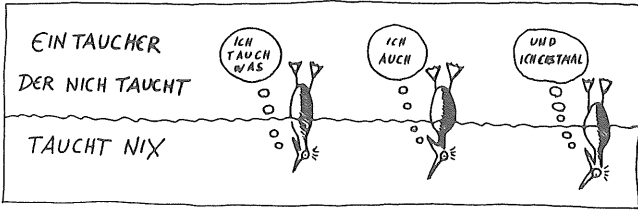
1. Dem Vorstand ist es nicht gelungen innert zwei Monaten nach der letzten GV, ein zugkräftiges Sportprogramm (Training und Betreuung) auf die Beine zu stellen.
2. Die wenigen Mitglieder des Vereins, die für die Aemter der Trainings- und Betreuungsaufgaben in Frage gekommen wären, hatten sich nicht zur Verfügung gestellt.
3. Haltung der jungen Vereinsmitglieder: Ein junger Mensch, der sich dazu entschliesst, in einer Mannschaft mitzuspielen und mitzutrainieren, fragt sich heute viel eher als früher, was da geboten wird! Kann seinen Erwartungen nicht entsprochen werden, hilft auch der alte Spruch von der Kameradschaft nicht mehr.

Glücklicherweise gibt es auch noch Positives zu berichten. Dort, wo der Sporttrupp noch im Senkel steht, ist bei den Aktivitäten der Aelteren. Mit viel Elan und Freude werden immer noch die Deutschlandfahrten angegangen. So kämpften wir in Mühlheim und Messkirch um Geselligkeit und Punkte - doch bei unserer Vereinslage fragt man sich einfach: wie lange noch?

Der Präsident: Michael "Mike" Werner

**„Wir haben viel
zu verlieren!“**

TAUCHERWITZE

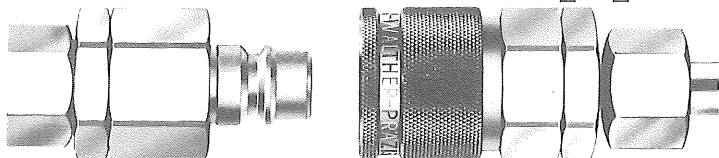


Der ärgste
Feind des Tauchers
ist der Tauchsieder
warum?
Woher soll ich
das denn wissen!

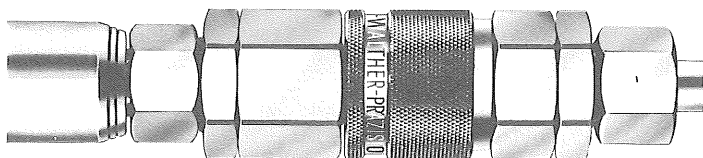
Eine Woche war der Taucher krank,
jetzt taucht er wieder, Gott sei Dank!



Wenn wir verkuppeln,



klappt es... klick...



... jedesmal.

WALTHER-Schnellverschluss-Kupplungen gibt es:

- **für jeden Bereich:** Niederdruck, Mitteldruck, Hochdruck, bis 2000 bar und Hochvakuum;
- **für jedes Medium:** Luft, Wasser, Gas, Öl und kritische chemische Medien;
- **für jede Nennweite:** von 2,5 mm bis 200 mm
- **für jeden Industriezweig, für jede Branche.**

Neben einem breiten Standard-Programm entwickeln wir Sonderanfertigungen.

WALTHER-Kupplungen bestechen durch höchste Qualität und robuste Bauart. Spezielle Ventile vermeiden Druckverluste.

Das WALTHER-Schnellverschluss-System sorgt für strömungstechnisch einwandfreien Betrieb und höchste Präzision.

Lassen Sie sich von unseren Spezialisten beraten. Wir lösen jedes Kupplungs-Problem.

WIELAND
+ **OERTLI**
AG
CH- 8308 Illnau
Telefon 052/44 14 88
Telex 76450 wilor illnau

Arthur Steiert

Weinhandlung
Stauffacherstr. 175, 8086 Zürich
Telefon 242 61 16 / 242 61 66

Pommard
Appellation contrôlée
1934

Arthur Barolet
NÉGOCEANT-ÉLEVEUR À SAGREY-LES-BEAUX, CÔTE D'OR



Gevey-Chambertin
Appellation Contrôlée

Arthur Barolet et Fils
Fondé en 1820
Négociant à Sagrey-les-Beaux

Import von französischen und spanischen Weinen

CHATEAUX DES AUBIGNES
CHATEAUNEUF
MIS EN BOTTES
MORIN DE MONTYROLLE

Château Lafitte

GRAND VIN



APPELLATION 1^{re} CÔTES DE BORDEAUX CONTRÔLÉE



1960



ST-AMOUR
CHATELAIN

CHATEAU
MAISON
BOISPELLES-LE-DOMAIN
BLANC

Unser Alt-Pfadi Thuri freut sich auf Deinen Besuch

PROTOKOLL

der

44. ORDENTLICHEN GENERALVERSAMMLUNG

VOM 3. MAI 1985

(Restaurant Neues-Stadion, Zürich, 2000 Uhr)

- TRAKTANDEN:
1. Appell, Wahl der Stimmenzähler
Feststellen der Beschlussfähigkeit
 2. Protokoll der 43. ordentlichen General-
versammlung vom 4. Mai 1984
 3. Jahresberichte 1984/85
 4. Jahresprogramm 1985/86
 5. Jahresrechnung 1984/85 und Revisoren-
bericht
 6. Budget 1985/86
 7. Festsetzen der Mitgliederbeiträge für
das Jahr 1985/86
 8. Zukunft des Sporttrupps/Wahlen in den
Vorstand/Wahlen der Revisoren
 9. Anträge an die Generalversammlung
 10. Verschiedenes

BESCHLUSSFAEHIGKEIT

Stimmberechtigte Mitglieder gemäss Etat vom 3.5.1985	45
Notwendige Mindestanwesenheit	15
Effektiv anwesende Mitglieder 22, davon stimmberechtigt	20

Die Beschlussfähigkeit der Generalversammlung
ist damit gegeben.

Der Präsident, Michael Werner, eröffnet um 2015 Uhr die 44. ordentliche Generalversammlung, begrüsst die Anwesenden, insbesondere die Ehrenmitglieder Richard Frei (Bonzo), Emil Ernst (Surri) sowie Hans Schmider (Mickey), und entschuldigt verschiedene Abwesende. Er stellt fest, dass die Einladung zu dieser Generalversammlung rechtzeitig im Sporttrupp-Heftli erfolgt ist und schlägt vor, die Traktanden nicht in der Reihenfolge, wie sie auf der Einladung erwähnt sind zu behandeln, sondern wie folgt:

Trakt. 1, 2, 3, 5, 8, 4, 6/7 zusammen, 9 und 10.

Die Anwesenden stimmen der neuen Behandlungsreihenfolge der Traktanden einstimmig zu.

Trakt. 1: Appell, Wahl der Stimmenzähler

Die Versammlungsteilnehmer tragen sich auf der zirkulierenden Präsenzliste ein. Sie schlagen als Stimmenzähler Otto Haug und Rolf Schoch vor.

Beschluss: Otto Haug und Rolf Schoch werden einstimmig als Stimmenzähler gewählt.

Trakt. 2: Protokoll der 43. ordentlichen Generalversammlung vom 4. Mai 1984

Beschluss: Die Teilnehmer der Generalversammlung genehmigen einstimmig das im Sporttrupp-Heftli erschienene Protokoll.

Trakt. 3: Jahresberichte 1984/85

In seinem Jahresbericht, in dem ebenfalls der Bericht des Aktivleiters eingeschlossen ist, geht der Präsident auf die Entwicklungen während des vergangenen Jahres ein. Ganz besonders erwähnt er die Umstände, die zum Verlust unserer Junioren geführt haben. Er stellt auch fest, dass der Zerfall der 1. Mannschaft nicht aufgehalten werden konnte, so dass der Sporttrupp zukünftig keine Aktivmannschaft mehr hat. (vgl. auch separater Jahresbericht in diesem Sporttrupp-Heftli).

Abschliessend dankt der Präsident allen Mitgliedern, die sich in irgendeiner Weise für den Sporttrupp verdient gemacht haben. Ganz besonderen Dank richtet er an die Heftlirektoren, die Heftlimacher, die Vorstandskollegen, die Schiedsrichter und alle Spieler, die im vergangenen Jahr in einer Mannschaft mitgespielt haben.

Hans Rieser streicht im Jahresbericht der Senioren A folgende Höhepunkte hervor:

- Grossfeld (Sommer 84)
- Meisterschaft: 2. Gruppenrang
- Cup: Nach zwei Siegen ausgeschieden

- Turniere
- Kleinfeld: 3. Platz in Messkirch (vor einem Jahr Sieger)

- Halle: 4. Platz in Mühlheim
- Hallenmeisterschaft: 2. Gruppenrang
(Winter 84/85)
- Gesellschaftliches: Nachtskifahren in Gommiswald und Fasnachtsrundgang in der March.

Die Senioren B haben laut Edi Praxmarer einmal mehr ihren Skiplausch durchgeführt. Erstmals nahmen mehr Skifahrer als Wanderer daran teil. Ebenfalls soll erstmals mehr über die persönlichen Leiden (Rheuma, Ischias, etc.) gesprochen worden sein als - wie in den vorangegangenen Jahren - über Frauen. Auch an unseren unverwüstlichen Altherren scheint der Zahn der Zeit zu nagen.

Trakt. 5: Jahresrechnung 1984/85 und Revisorenbericht

Mauro Zulian erläutert die den Anwesenden abgegebene Jahresrechnung 1984/85. Diese schliesst bei einem Aufwand von Fr. 6105.35 und einem Ertrag von Fr. 9353.-- mit einem "Gewinn" von Fr. 3247.65 ab. Das Vereinsermögen steigt dadurch auf neu Fr. 9628.50.

Jürg Erhardt liest den Revisorenbericht vor und empfiehlt den Anwesenden, den Verantwortlichen Entlastung zu erteilen.

Beschluss: Die Jahresrechnung 1984/85 wird mit 19:1 (Edi Praxmarer) Stimmen genehmigt.

Trakt. 8: Zukunft des Sporttrupps/Wahlen in den Vorstand/Wahlen der Revisoren

Aufgrund der heutigen Situation (keine Junioren mehr, insgesamt noch 4 Aktive, lediglich noch eine Seniorenmannschaft) und der daraus reduzierten Vereinstätigkeit, schlägt der Vorstand vor

- die Mitgliederzahl des Vorstandes der verminderten Vereinstätigkeit anzupassen und für das Vereinsjahr 1985/86 insgesamt noch drei Vorstandsmitglieder zu wählen, nämlich einen Präsidenten, einen Kassier und einen Betreuer. Diese drei Vorstandsmitglieder nehmen die Aufgaben nach bestem Wissen und Gewissen wahr, die ein vollzähliger Vorstand gemäss den Statuten wahrzunehmen hätte, und
- anstelle des heutigen, sehr aufwendigen Sporttrupp-Heftli, zukünftig ein Mitteilungsblatt nach Bedarf herauszugeben.

Während der anschliessenden Diskussion melden sich nebst anderen Anwesenden Hans Rieser, Hans Schmider, Richard Frei, Edi Praxmarer und Peter Fäh zum Wort. Aus den Voten geht zusammenfassend hervor:

- Der Pfadi-Sporttrupp hat bis anhin immer wieder verstanden zu überleben. In Krisenzeiten, wie wir sie zur Zeit durchzustehen haben, ist es notwendig, auf irgendeine Art durchzukommen. Um

durchhalten zu können, ist es wichtig, dass innerhalb des Sporttrupps die Kommunikation funktioniert. Dies ist aber mit einem lediglich periodisch erscheinenden, relativ unattraktiven Mitteilungsblatt nicht gewährleistet. Es ist deshalb zu prüfen, ob es nicht sinnvoller wäre, das Sporttrupp-Heftli nach wie vor herauszugeben. Eine verminderte Erscheinungszahl wäre allenfalls diskutierbar. Eine Reduktion der Erscheinungszahl hätte allerdings auch Auswirkungen auf die Inseratenzahl, so meinen die einen. Die Inserenten haben bis anhin sowieso lediglich Goodwill-inserate im Sporttrupp-Heftli erscheinen lassen, die ihnen nichts eingebracht haben. Sie werden wegen einer reduzierten Erscheinungszahl die Inserate nicht zurückziehen, meinen die anderen. Ein effektives Urteil kann zur Zeit nicht gebildet werden.

- Hans Rieser klärt sich spontan bereit, die Redaktion einer Nummer pro Jahr im Sinne einer Jahreszusammenfassung zu übernehmen und im herkömmlichen Rahmen erscheinen zu lassen. Peter Fäh stellt hierauf den Antrag, den Vorstand zu beauftragen, dafür besorgt zu sein, dass zukünftig pro Jahr mindestens 2 Sporttrupp-Heftli im bisherigen Rahmen erscheinen.
- Hans Schmider (Mickey) stellt einen weiteren Antrag. Er will, dass der Vorstand auch zukünftig aus den statutarischen Mitglieder besteht, die die statutarischen Ressorts zu vertreten haben. Wenn vorübergehend nicht alle benötigten Vorstandsmitglieder gefunden werden können, so haben die gewählten Vorstandsmitglieder die statutarischen Ressorts unter sich aufzuteilen.
- In Anbetracht der stark veränderten Rahmenbedingungen will Richard Frei den Vorstand in einem zusätzlichen Antrag verpflichten, einen Vorschlag auszuarbeiten, durch den der heutige Vereinszweck (sportliche Betätigung) in einen neuen (reine kameradschaftliche Zweckbestimmung) umgewandelt werden könnte.

- Beschlüsse:
- Zukünftiger Vorstand/Wahlen in den Vorstand
 - Der Antrag von Richard Frei wird mit 17:1 Stimmen abgelehnt.
 - Hans Schmiders Antrag wird mit 12:7 Stimmen abgelehnt.
 - Der Antrag des Vorstands wird mit 14:5 Stimmen angenommen
 - Folgende Mitglieder werden einstimmig in den Vorstand gewählt bzw. wiedergewählt:
 - Präsident: Michael Werner (bisher)
 - Kassier: Peter Fäh (neu)
 - Senioren B: Edi Praxmarer (bisher)



ALKOHOLFREIES
GERSTEL.

DAS BIER  DAS DIE
 POLIZEI ERLAUBT.*

BEHR AG

Gustav-Maurer-Strasse 14

8702 Zollikon

Telefon 01/391 40 51

Jägermeister
 Henninger Biere

Schultheiss:
 Berliner Weisse

Walliser
 Spitzenweine

Weine und Destillate
 von Schloss Rametz

Südtiroler
 Kaiserspeck

- Wahl der Revisoren

Die nachstehenden Mitglieder werden einstimmig gewählt:

- 1. Revisor: Jürg Erhardt (vorher 2. Revisor)
- 2. Revisor: Reinhard Krusius (vorher Ersatzmann)
- Ersatzmann: Hans Rellstab (neu)

- Sporttrupp-Heftli/Mitteilungsblatt

- Den Antrag von Peter Fäh (mindestens 2 Sporttrupp-Heftli pro Jahr) lehnen die Versammlungsteilnehmer mit 11:8 Stimmen ab.
- Der Antrag des Vorstandes, ergänzt mit der Auflage, pro Jahr mindestens ein Sporttrupp-Heftli im bisherigen Rahmen erscheinen zu lassen, wird mit 16:2 Stimmen angenommen.

Anschliessend an die gefassten Beschlüsse legen die beiden Ehrenmitglieder, Hans Schmider und Richard Frei, Wert darauf, protokollarisch festzuhalten, dass die Wahl eines reduzierten Vorstandes nicht den Statuten entspricht bzw. in der heutigen Situation der Sporttrupp gemäss den Statuten aufgelöst und neu gegründet werden müsste.

Die Anwesenden nehmen von den Bemerkungen der beiden Ehrenmitglieder Kenntnis. Sie sind der Ansicht, dass die gefassten Beschlüsse - obwohl nicht genau den Statuten entsprechend - im jetzigen Zeitpunkt vertretbar sind. Sie scheinen den einzigen Weg zu sein, um eventuell überleben zu können.

Trakt. 4: Jahersprogramm 1985/86

Der Präsident stellt das folgende Jahresprogramm 1985/86 vor:

- Sportliches Programm:

- Sommer 1985: Grossfeldmeisterschaft
Grossfeld-Cup
Turnier in Mühlheim am 8.9.85
- Winter 1985/86: Seniorenmeisterschaft
- Spezielles: Hösi-Cup am 14.9.1985

- Gesellschaftliches Programm:

Wird von Fall zu Fall festgelegt

Die Anwesenden wünschen keine Diskussion über das obige Jahresprogramm.

Trakt.6/7: Budget 1985/86 - Festsetzen der Mitgliederbeiträge 1985/86

Das Budget 1985/86, über das im Rahmen der Generalversammlung nicht abzustimmen ist, ist bei Einnahmen von

Fr. 2100.-- und gleich hohen Ausgaben ausgeglichen.
Es basiert auf den nachstehend, vom Vorstand der
Generalversammlung vorgeschlagenen Mitgliederbeiträgen:

- Junioren: Fr. -- (keine Junioren mehr)
- Aktive: Fr. -- (4 Aktive, ohne Spiel-
möglichkeiten)
- Senioren A: Fr. 100.--
- Senioren B: Fr. 20.-- (gleicher Beitrag wie
Passive, früher höherer
Beitrag wegen Unter-
stützung der Junioren)
- Passive: Fr. 20.-- (freiwillig, weil kein
Heftli mehr vorge-
sehen war)

Nach einigen Wortmeldungen, die Stellung zu den Mit-
gliederbeiträgen der Senioren B und der Passiven be-
ziehen, wird gemäss den untenstehenden Beschlüssen
abgestimmt.

Beschlüsse: Die Anwesenden beschliessen folgende, für
das Jahr 1985/86 gültige Mitgliederbei-
träge:

- Junioren Fr. -- (11 Ja / 4 Nein)
- Aktive Fr. -- (11 Ja / 4 Nein)
- Senioren A Fr. 100.-- (17 Ja / 0 Nein)
- Senioren B Fr. 50.-- (14 Ja / 5 Nein)
- Passive Fr. 20.-- (16 Ja / 4 Nein)
(obliga-
torisch)

Trakt 9: Anträge an die Generalversammlung

Ausser den bereits in den einzelnen Traktanden er-
wähnten Anträgen sind keine weiteren Anträge einge-
gangen.

Trakt. 10: Verschiedenes

- Versicherungen

Albert Ammann orientiert, dass der Sporttrupp für
seine Mitglieder keine Unfallversicherung mehr abge-
schlossen hat. Sämtliche Versicherungsangelegenheiten
sind somit Sache der einzelnen Mitglieder.

- 50jähriges Jubiläum im Jahre 1986

Im nächsten Jahr besteht der Sporttrupp seit 50
Jahren. Der Vorstand schlägt deshalb vor, dass
Jubiläum - trotz der heutigen Situation -
würdig zu begehen. Im Falle, dass die Anwesenden
die gleiche Ansicht vertreten, müsste heute ein
kleines Organisationskomitee gewählt werden. Der
Vorstand schlägt ebenfalls vor, im Jubiläumsjahr
eine Heftli-Jubiläumsnummer herauszugeben.

Beschlüsse: -Die GV-Teilnehmer beschliessen einstimmig,
das Jubiläumsjahr festlich zu begehen und
eine Heftli-Jubiläums-Nummer herauszugeben.

-Otto Haug (Obmann), Albert Ammann und

Hans Rieser werden ins OK für das Jubiläumsfest im Jahre 1986 gewählt.

-Heinz Haug (verantwortlicher Redaktor), Heinz Hüsler und Karl Tschanz übernehmen die Redaktion der Heftli-Jubiläumsausgabe 1986.

Ende der Generalversammlung: 2250 Uhr

Für das Protokoll:

Armann

22.5.1985

Hervorragend.

Schon
gelesen?

**EIN TAG
IM LEBEN
VON
JOE**

Hier abreißen!

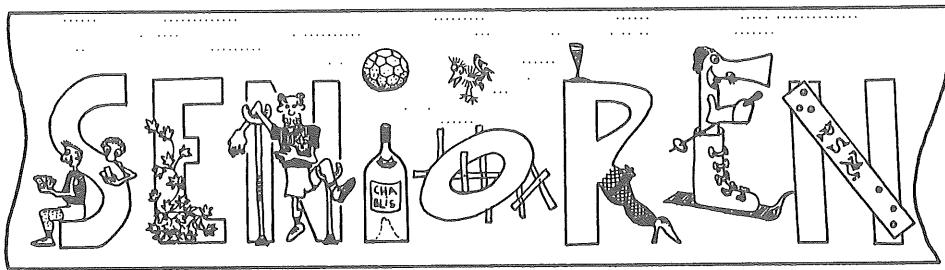
Ich will alles
in Ruhe studieren.

GUTSCHEIN

Anschrift: _____

Geb. Datum: _____

Einsenden an:
Was wissen wir wohin?



Grosfeldmeisterschaft 1985

Bis Redaktionsschluss sind leider die versprochenen Spielberichte unserer Korrespondenten nicht eingetroffen. Es sei hier lediglich erwähnt, dass wir als zweiter unserer Gruppe gegen den Sieger der anderen Gruppe antreten mussten. GC hiess der Halbfinalgegner - 11:9 das Schlussresultat. Aus die Meisterschaftsträume.

Im Cup überstanden wir die Qualifikationsrunde. In der ersten Hauptrunde trafen wir auswärts auf die Mannschaft der Kadetten Schaffhausen. Wir verloren dieses Spiel. Aus die Cupträume.

Start →

WENN DU SÄMTLICHE
PUNKTE VERBINDEST,
WIRST DU ETWAS
SEHEN, WAS DU
BISHER NICHT
ZU TRÄUMEN
WAGTE ST!



EHRENMITGLIEDER

Berthel	Christoph	3o, av. G. Motta	1200	Genève		
Ernst	Emil	Haldenstr. 157	8055	Zürich		
Frei	Richard	Wasserschöpfi 8	8055	Zürich		
Hasler	Willy	Schuppisstr. 16	8057	Zürich		
Küng	Armin	Märzenbühlstr. 11	81o2	Oberengstringen		
Mächler	Arnold	Bühlstr. 19	8055	Zürich		
Meier	Herbert	Farlifangstr. 22	8126	Zumikon		
Schmider	Fritz	Gutstr. 134	8055	Zürich		
Schmider	Hans	Gartenstr. 43	81o2	Oberengstringen		
Stocker	Hans	Juchmattstr. 20	88o5	Richterswil		

AKTIVE

Baudacci	Mario	Wiesendangerstr. 2o	8003	Zürich	01	462	46	65
Brasi	Claudio	Widmerstr. 9	8038	Zürich	01	482	38	50
Breitenstein	Stefan	Gladbachstr. 104	8044	Zürich				
Rieser	Benno	Gutstr. 95	8055	Zürich	01	491	18	16

SENIOREN A

Aemsiegger	Max	Felsenhofstr. 42	8134	Adliswil	01	710	98	35
Ammann	Albert	Restelbergstr. 61	8044	Zürich	01	362	80	26
Bachmann	Ernst	Aemtlerstr. 83	8003	Zürich	01	462	78	17
Erhardt	Jürg	Beustweg 7	8032	Zürich	01	47	25	58
Fäh	Peter	Postfach 79	9548	Matzingen	054	9	68	94
Frei	Kurt	Am Suteracher 46	8048	Zürich	01	62	44	32
Gebert	Erwin	Winzerhalde 1o1	8049	Zürich	01	56	55	23
Haug	Heinz	Alpenstr. 2	8803	Rüschlikon	01	724	27	60
Hüsser	Heinz	Kornhausstr. 51	8037	Zürich	01	362	29	07
Keller	Markus	Tschoupisstr.	5644	Auw	057	48	19	07
Krusius	Reinhard	obere Matt 2o	8713	Uerikon	01	926	17	92
Müller	Gerhard	Säntisstr. 8	86oo	Dübendorf	01	820	62	31
Müller	Hans Rudolf	Rautistr. 399	8048	Zürich	01	62	12	01
Rellstab	Hans	Kirchweg 66	8102	O'engstringen	01	750	26	16
Rellstab	Walter	Kirchweg 93	8102	O'engstringen	01	750	09	97
Rieser	Hans	Floraweg 5	8310	Grafstal	052	33	18	34
Schoch	Rolf	Zypressenstr. 14o	8004	Zürich	01	42	27	10
Tschanz	Karl	Kanzleist. 117	8004	Zürich	01	242	31	54
Werner	Michael	Unterdorf 144	8933	Maschwanden	01	767	15	13
Zuberbühler	Kurt	Wachtstr. 38	8134	Adliswil	01	710	85	10

SENIOREN B

Da Rold	Celeste	Dachslernstr. 193	8048	Zürich	01	62	60	93
Haug	Otto	Morgartenstr. 5	8004	Zürich	01	241	92	19
Koch	Jakob	Rainstr. 19	8955	Oetwil	01	748	19	83
Kurz	Walter	Albisstr. 15	8800	Thalwil	01	720	87	17
Mäder	Heinrich	Dorfstr. 71	8802	Kilchberg	01	715	33	64
Merz	Josef	Bergstr. 25	8954	Geroldswil	01	748	06	53

SENIOREN B (FORTSETZUNG)

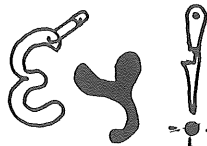
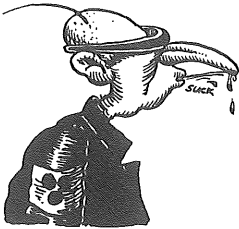
Peduzzi	Mirto	Trottenstr. 73	8037	Zürich	01 42 68 25
Praxmarer	Eduard	Eichholzstr. 27	8330	Pfäffikon	01 950 15 10
Werder	Silvio	Haus im Park 7	7077	Valbella	081 34 42 54
Wieland	Jules	Rainstr. 9	8307	Effretikon	052 32 17 16

PASSIVEN

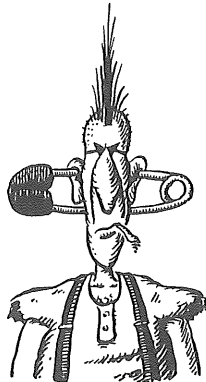
Aemisegger	Max	Gertrudstr. 31	8003	Zürich	
Amberg	Kurt	Naglerwiesenstr.31	8049	Zürich	
Bauer	Willy	Eggweg 5	8193	Eglisau	
Baumann	Hanspeter	Oberalbisstr. 5	8915	Hausa a/A	
Berthel	Georges	Ulmsbergstr. 4	8002	Zürich	
Berthel	Josef	Elfenastr. 46	6005	Luzern	
Blättler	Martin	Stationsstr. 386	8606	Greifensee	
Brennwald	Robert	Bünishoferstr.212	8706	Feldmeilen	
Bühler	Hans	Bergstr. 453	8433	Weilach	
Curiger	Walter	Zweiackerstr. 43	8053	Zürich	
Dreier	Roland	Kirchgasse 17	8001	Zürich	
Eggenberger	Urs	Alte Landstr. 98	8804	Au	
Egger	Gregor	Limmatwiesenstr.2	8955	Oetwil a/L.	
Engler	Kurt	Tschoupistr.	5644	Auw	
Feiner	Hans	Grossplatzstr.1/a	8122	Pfaffhausen	
Flück	Walter	Schöneeggstr. 100	8953	Dietikon	
Frei	Urs	Postfach	8021	Zürich	
Glasl	Erich	Villa del Rio	1092	Belmont	
Glasl	Gerhard	Brünigstr. 90	8105	Watt	
Herzog	Hansjörg	Isenbühlweg 12	5524	Niederwil	
Hochstrasser	Ernst	Bergstr. 25	8045	Meggen	
Hoher	Bernhard	Stettbachstr.131B	8051	Zürich	
Jungen	Manfred	Hätschenstr. 9	8953	Dietikon	
Kaelin	Karl	Friesenbergstr.139	8055	Zürich	
Kaiser	Alfred	Grabenwies 10	8057	Zürich	
Kälin	Richard	Goldbrunnenstr.124	8055	Zürich	
Kayser	Rolf	Holzrai 55	8602	Wangen	
Keller	Erich	Friedhofstr. 15	8048	Zürich	
Kessler	Hans	Aemtlerstr. 32	8003	Zürich	
Kistler	Martin	Blümlisalpstr.42	8006	Zürich	
Kläusler	Fridolin	Püntenstr. 16a	8152	Opfikon	
Klinkert	Roman	Ackerstr. 2	8135	Langnau	
Knöpfel	Martin	Rossackerstr. 39	8047	Zürich	
Koch	Xaver	Imbisbühlstr.107	8049	Zürich	
Koller	Walter	Zypressenstr. 59	8004	Zürich	
Kopp	Ernst	Am Suteracker 80	8048	Zürich	
Krog	Paul	Forchstr. 174	8032	Zürich	
Küng	Fritz Dr.	Kreuzstr. 3	8640	Rapperswil	
Leemann	Frieda	Birmensdorferstr. 414	8055	Zürich	
Leins	Hans	Alte Landstr. 38	8803	Rüschlikon	
Mäder	Walter	In der Wässerli 12	8047	Zürich	
Meier	Erich	Pfeffingerstr. 99	4008	Basel	
Merten	Louis	Wildbrunnenstr.	6314	Unterägeri	
Merz	Daniel	Bergstr. 25	8954	Geroldswil	
Muggli	Rudolf	In der Breiti 5	8103	Unterengstringen	
Müller	Alois	Hardgutstr. 20	8048	Zürich	
Müller	Kurt	Hardplatz 21	8004	Zürich	
Näpflin	Toni	Ankenrain	8912	Obfelden	

PASSIVEN (FORTSETZUNG)

Nauer	Walter	Uetlibergstr.197	8045 Zürich
Niederröst	Pius	Vrenikerstr. 116	8152 Opfikon
Oggenfuss	Richard	Weinbergstr. 62	8006 Zürich
Praxmarer	Hans	Postfach 223	8408 Winterthur
Richter	Paul	Vice Consul of Switzerland	215 Fullarton Road Eastwood 5063 South Australia
Ruedin	Claude	Alte Landstr. 263	8708 Männedorf
Sallaz	Ernst	Tödihof 8	8712 Stäfa
Schmider	Robert	Sonnmatt	8611 Sulzbach
Schmitt	Martin	Zürcherstr. 165	8102 Oberengstringen
Schneider	Hansruedi	Bahnhofstr. 51	8803 Rüschlikon
Schoch	Anselm	Bullingerstr. 22	8004 Zürich
Sieber	Kurt	c/o Nihon Siber Hegner Central P.O.Box 1184 KK Tokyo/Japan	
Simmen	Alfred Dr.	Müseliweg 4	8049 Zürich
Simmen	François	Langhagweg 5	8047 Zürich
Stäheli	Marcel	Fichtenweg 10	4153 Reinach
Stein	Charles	Segantinistr. 62	8049 Zürich
Stemmler	Josef	Imbisbühlstr. 135	8049 Zürich
Stieger	Karl	Einsiedlerstr.	8810 Horgen
Suter	Franz	Guggenbühlstr.71	8404 Winterthur
Tönz	Kurt	Höhenweg 30a	D-6242 Kronberg
Wagner	Gusti	Schulhausstr. 87	6312 Steinhausen
Wälti	Walter	Via dei Bonoli	6932 Breganzona
Wiederkehr	Otto	Alte Hönggerstr.1	8102 Oberengstringen
Zuberbühler	Hans	Kalkbreitestr. 76	8003 Zürich
Zuberbühler	René	Grossacker 45	8041 Zürich
Zulian	Mauro	Stotzstr. 43	8041 Zürich



wir sind die neuen Junioren !



Zum x-ten Male (genauer gesagt zum 15-ten Male) erhielten wir eine Einladung aus Mühlheim, um an einem der beiden Turniere, die jährlich ausgetragen werden, teilzunehmen.

Doch die Jahre gehen auch an uns jüngeren Senioren nicht spurlos vorbei, galt die Einladung doch dem AH (Alt Herren) Turnier.

Da wir von früheren Jahren mit teilweisen guten Rangierungen etwas verwöhnt waren, dachte manch einer an einen eventuellen Turniersieg, doch davon später mehr.

Vorgängig trafen wir uns am Freitag beim Korbball, um noch die nötige Härte, die für deutsche Handballverhältnisse gelten, aufzufrischen.

Beim anschliessenden Dinieren in der Manesse reifte die Idee, bei diesen misslichen Strassenverhältnissen und Minus-Temperaturen von 20°C und mehr für einmal die öffentlichen Verkehrsmittel zu benutzen. Kaum beschlossen, stellte sich Rolf Schoch (genauer gesagt, er riss sich eigentlich darum) in verdankender Weise als Reiseleiter zur Verfügung. Sofort hatte Heinz Hüsser einen Fahrplan zur Hand, deren Handhabung er Rolf nach längerer Zeit beibrachte.

Nun es kam was kommen musste, wer mi: wem? welches Geleise? Bilette? um wieviel Uhr? wer fährt doch mit dem Auto? wer telefoniert denjenigen, die von der neuen Reiseart noch nichts wussten?

So trafen sich am Samstag, Heinz Hüsser, Kurt Zuberbühler, Surri, der sogenannte Reiseleiter, Hans Rieser, Erwin Gebert und der Schreibende irgendwo im HB Zürich.

Weiter mit von der Partie waren die Autofahrer Pedro, bei dem die Anreise mit dem Zug von und nach Zürich vermutlich zuviel Kopfzerbrechen ausgelöst hätte.

Hans Rellstab, der nach dem Final mit Blaulicht nach Hause musste, um seinen Dienstantritt nicht zu verpassen. Albert Amann, der eigentlich nie so genau weiss, wenn er einmal eine Nacht nicht in Zürich schläft, ob er etwas verpasse.



Mike der Präsident, nun ja, ein ganz spezieller Fall! In der Meinung ein wintertüchtiges Auto zu besitzen und in der Hoffnung, dass ihm abends Miss Mühlheim zusteigen würde, konnte so natürlich nicht auf das begehrte Fortbewegungsmittel verzichten.

Die Bahnreise nach Tuttlingen (Vorort von Mühlheim) verlief angenehm, ausser ein paar Blödeleien seitens der Nichtraucher, die jedoch nicht merkten, dass ihre eigene Körperausdünstung unsere Rauchschwaden bei weitem übertraf.

Als wir in Tuttlingen den Bahnsteig verliessen, Surri allen voran, er kennt sich in deutschen Lande am besten aus, Rolf ihm knapp auf den Fersen (schliesslich war er der Reiseleiter), empfing uns Mike. Mit einem Seitenblick auf dessen (Winter) Auto und die Leere des Innern desselben, war uns allen klar, das Wetter war für Anhalterinnen eindeutig zu kalt.

So war er uns sehr dankbar, dass wir bei ihm zustiegen, sodass er die restlichen 20 km bis Mühlheim noch etwas Gesellschaft hatte.

Nun zum sportlichen Teil, der eigentliche Grund unseres Wochenendausfluges.

In der Vorrunde bestritten wir drei Gruppenspiele. Beim ersten setzte es eine klare Niederlage ab, ich weiss heute noch nicht warum wir nicht ernsthaft versuchten die fliegenden Bälle, die uns um die Ohren Richtung Pedros Tor sausten, abzuwehren.

Die alten Herren des Lokalmatadors - Mühlheim und nachmaligen Sieger waren unsere nächsten Gegner.

Vorgängig gaben wir Pedro deutlich zu verstehen, dass es jetzt an ihm liege, das Tor reinzuhalten. Und schon geschah das Missgeschick! Beim Versuch den Spagat in Perfektion auszuüben, verletzte er sich am Knie (Verdacht auf Meniskus). So kam es, dass wir auf der Auswechselbank drei Betreuer (jedoch keinen Spieler) vorzeigen konnten: 1. Surri, 2. Hans Rieser, 3. Pedro. Bei soviel Betreuung musste es ja klappen. Kurt ging ins Tor und somit kam der Umschwung, in der Verteidigung wussten wir genau, die Hände müssen oben bleiben sonst stehen wir auf verlorenem Posten. Es reichte zum Unentschieden, zum Sieg hätte es vielleicht gereicht, wenn Albert nicht so kurze Arme hätte.

Nach einer Niederlage und einem Unentschieden fehlte noch der Sieg, der uns berechtigte als Gruppenzweiter in die Finalrunde einzugehen. Da wir Spieler immer besser und die Betreuer schlechter wurden, gelang uns dieser Ganz-Erfolg.

Platz vier und einen Pokal auf sicher, das war des Guten zuviel. Unser Halbfinalgegner wusste unsere Bescheidenheit zu nutzen und bedankte sich mit einem deutlichen Sieg.

Noch stand uns der kleine Final bevor. Unser letzter Gegner, auch aus Deutschland, (um es vorweg zu nehmen, wir gewannen verdient 3:0), war vernünftig, er merkte, dass es gegen uns nichts mehr zu holen gab und verzichtete freiwillig auf die Durchführung des Spieles.

Die anschliessende Pokalübergabe erfolgte im feierlichen Rahmen.

Ein Franzose, ein Deutscher und ein Schwede, keiner schaffte es auf Anhieb die berühmte Passstrasse auf den Ettenberg zu bezwingen. Mike erklärte uns nachträglich, er hätte den falschen Gang erwischt. Vielleicht hat er auch ein Automat?, das weiss aber niemand so genau.

Der dritte Sieger wurde erwartet, die bekannten Ettenbergschnitzer verbreiteten bereits ihren aromatischen Duft in der rauchgeschwängerten Luft. Zu den folgenden drei Stunden gibt es nichts besonderes zu erzählen. Ausser, dass sich Mike am Ausschank versuchte und Pedro zu verletzt und zu müde war, sodass er den anwesenden Damen nicht auffiel!

Wir trafen uns zum obligatorischen Schlummertrunk in der Herberge zum Hirschen, wo wie immer der Alleinunterhalter, sprich Wirt, mit seinem Kreuzworträtsel hinter dem Thresen sass. Er staunte und konnte es kaum glauben, uns alle zu so früher Stunde im Hause zu haben und so in der Meinung war, für einmal bei einem Besuch des Sporttruppes frühzeitig ins Bett zu kommen. Doch aus Selbstverschulden und mangelndem Geschäftsinteresse verspielte er seinen Vorteil und brachte sich um drei Stunden Schlaf. Und er handelte sich erst noch Aerger ein, welchen ihn sicherlich auch die restlichen, wenigen Nachstunden nicht mehr zur Ruhe kommen liess.

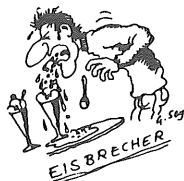
Was war geschehen?
Nachdem wir am Nachmittag 2 ½ Stunden Handball gespielt und somit Kalorien verbraucht hatten, waren wir der Meinung, dass von den oben genannten Kalorien, trotz Ettenbergschnitzel, noch einige ausstehend waren.



Wir einigten uns eine kalte Platte zum Dreinlangen zu bestellen. Wir dachten an etwas Käse, Schwarzwälderspeck und solchen Schinken, Surri an Rollmopse (pfui), Gurken, Spargeln, Aufschnitt, Tomaten, Zwiebeln und etwas Rauchfleisch. Doch dem war nicht so, der Kreuzwortgrübler hatte soeben ein Volltreffer gelandet, (vermutlich Grautier mit vier Buchstaben) war mit sich und der Welt zufrieden, und war nicht mehr bereit sich in die Küche zu bewegen. Mit der Ausrede, seine Frau habe den Schlüssel vom Kühlschrank genommen, versuchte er unseren Hunger zu stillen. Heinz, der Ungläubige und wohlgenährte Rätselfreund vom der Küchentüre stand der gewöhnlichen Kühlschrank zu besichtigen. Er hobenem Finger. Trotz unserer Einwendung, dass Heinz kein Inspektor vom Gesundheitsamt sei, liess er sich nicht erweichen, den Weg freizugeben. So blieb uns nichts anderes übrig, als zu versuchen die Art und Weise den zu bewegen, um bei seiner Angetrauten auf irgend eine Art und Weise den begehrten Kühlschrankschlüssel zu erobern. Doch alles Zureden brachte nichts, sodass Heinz zum moralischen Sieger und den frisch gewechselten hatte an unsere heimlichen Gelüste gedacht und kramte aus seiner Sporttasche zwischen dem verschwitztem Leibchen und den frisch gewechselten Unterhosen einen Dreikönigskuchen hervor, sodass der angebrochene Abend doch noch teilweise gerettet werden konnte.

Der Rest ist schnell erzählt.
Ausser Surri konnte die Wurst zum Frühstück niemand essen. Nun ja über Surri's Esskultur kann man sich streiten!!!
Die Autofahrer rollten Richtung Schweiz. Die Bahnreisenden - Raucher - hörten sich die obligaten Sprüche der frisch geduschten Nichtraucher an. Im Bahnhof Zürich teilten sich unsere Wege, usw. usw.

Max Aemisegger



Läutet das Totenglöcklein bald zum letzten Mal ?

Am nächsten Freitag findet die diesjährige ord. GV meines Sportvereins statt. Nächstes Jahr wird er 50 Jahre alt. Das Thema "Jubiläumsfeier" dürfte schnell abgehakt sein. Mein Verein ist froh, wenn er das 50. Lebensjahr überhaupt noch erreicht. Vermutlich wird es dank einer mit Ach und Krach zusammengetrommelten Senioren-Mannschaft doch möglich sein.

Einst war mein Verein nicht nur eine blühende Zier, sondern ein prächtiger, tragender Ast am herrlich gedeihenden Baum des Stadtzürcherischen Handball-Verbandes. Er gehörte nicht nur zu den wichtigsten Förderern des Handball-Sportes, er betrieb auch zeitlebens - bis zur auslaufenden Wintersaison - die Junioren-Ausbildung und die Nachwuchsförderung. Ueber den Feldhandball bis hin zum modernen Hallenhandball leistete er über die Jahre seinen redlichen Anteil an der Entwicklung und Popularisierung des Handballsportes in meiner Stadt.

Aus eigener Kraft und aus eigenem Holz schaffte es mein Verein, in der Blütezeit des Handballs in Zürich, mit der Fanion-Mannschaft in die Nationalliga aufzusteigen. Sie hielt sich gar einige Jahre ehrenvoll im A und stellte mehrere Spieler für die Nationalmannschaft. Auch die Juniorenmannschaften bewährten sich in den obersten Ligen.

Waren das Feste des Sports im altherwürdigen, ach gar so engen Sihlhölzli, wenn sich die 1. Mannschaft meines Vereins mit den Besten des Landes mass und manch schönen Erfolg erzielte. Wer die Stimmung, Begeisterung und Ambiance bei solchen Spielen miterlebte, bei denen sich die Wände buchstäblich bogen, die Zuschauer in hautenger Tuchföhlung sich zu Hunderten an den Wänden zusammendröckten und die Flögelspieler im sowieso zu engen Feld auf den Schuhspitzen der Fans tanzten, der weiss was Sport in erster Linie sein muss und soll: Lebensfreude, Entspannung und Vergnügen.

Gar so selbstverständlich und in den Schoss gefallen sind die sportlichen Erfolge meinem Verein nicht. Sie verlangten nicht nur ein totales Engagement der Vereinsmitglieder, sondern auch Mittel, die er allein vereinsintern aufzubringen hatte. Unser hauptsächliches Einzugsgebiet lag in den weniger bemittelten Kreisen der Stadt mit Schwerpunkt Wiedikon, Aussersihl, Hard, Industriequartier. Auch war in den damaligen Glanzzeiten meines Vereins die wirtschaftliche

Situation bescheiden im Vergleich zu heute. Jedes Vereinsmitglied musste also kräftig in den eigenen Sack langem, um seinem Sport fröhnen zu können. Doch jeder fand den Aufwand in sportlicher und kameradschaftlicher Hinsicht als mehr als lohnend. Wir erlebten nicht nur ereignisreiche, sondern auch frohe und beglückende Zeiten.

Wann sich das Unheil anbahnte, kann ich aus meiner Erinnerung, die mir diese Zeilen diktiert, zeitlich nicht genau bestimmen. Aber ich kann sagen, warum es kam und wer dafür verantwortlich ist. Vorausschicken möchte ich noch eine Anmerkung. Ich betrachte mich nicht als einen profunden Kenner der Handballszene in der Stadt Zürich. Ich habe mich auch als Spieler und Funktionär meines Vereins vorzugsweise im Hintergrund aufgehalten, dort aber meine Beobachtungen gemacht und meine Erkenntnisse gewonnen.

Angefangen hat der unübersehbare Niedergang des Handballs in der Stadt Zürich, nachdem sich der HC AMICITIA - damals ein eher maroder Verein - reorganisierte und sich anschickte, systematisch die Mittelschulen der Stadt nach jungen Handball-Spielern durchzukämmen, um sie mit allerlei Versprechungen und mehr oder weniger sanftem Druck zum Wechsel in ihren eigenen Verein zu drängen. Damit wurde nicht nur ein schöner Teil des spielerischen Nachwuchses für unseren Sport auf wenig feine Weise in die eigenen Reihen kanalisiert, sondern namentlich auch ein beträchtliches intellektuelles Potential abgeschöpft und damit den übrigen Vereinen der Stadt entzogen. Die Folgen dieses kumulierten Aderlasses sollten sich für die Mehrheit der Vereine der Stadt als verheerend erweisen.

Vorstellungen beim damaligen Junioren-Obmann des Stadtverbandes, natürlich ein Ami-Mann, blieben wirkungslos. Die Erfolgs-Strategie von Ami kannte wohl keinen Pardon.

Gewiss kann ich mich und auch Funktionäre anderer Vereine unserer Stadt nicht davon freisprechen, zu wenig lang und nachdrücklich Gegensteuer gegeben zu haben. Mir fehlte auch das Vorstellungsvermögen, dass man um des Erfolges willen bis zur Selbsterstörung gehen kann. Ich kann immerhin Namen von Vertretern anderer Vereine nennen, die sich heftiger gewehrt haben, aber ebenso erfolglos blieben.

Reihenweise begannen die Handball-Vereine zu serbeln. Es fehlte ihnen an Nachwuchs, um die abtretenden Jahrgänge zu ersetzen. Der vereinsinterne Erneuerungsprozess war gestört. Die Vereinsführungen verloren an Niveau. Neues Gedanken-

gut, junger, frischer Zug, Initiative wurde in den Vereinen zur Mangelware.

Das Siechtum, besonders der Quartiervereine, wurde immer offensichtlicher. Die meisten suchten dem Schicksal durch eine Fusion zu entrinnen und endeten im langsamen Tod. Zwei kranke Vereine ergeben eben keinen gesunden Verein. Einige erlagen aus der Agonie direkt. Und der Stadtverband muss seinen Griffel spitzen, um hinter meinen Verein wohl auch bald das Totenkreuz zu setzen. Er soll doch einmal die Liste der seit den 60er Jahren verbliebenen Handball-Vereine der Stadt veröffentlichen.

Dieser Stadtverband ist auch nicht ganz unschuldig an der geschilderten Entwicklung. Er war in der erwähnten Zeit natürlich auch mit Ami-Leuten bestückt. Aber auch schon früheren ^{Vorständen} Verbänden kann man den Vorwurf ^{erheben} ersparen, wichtigste Aufgaben eines Verbandes sträflich vernachlässigt zu haben. Ich erwähne hier nur eine: das Problem der Trainer.

Ersparen sie mir die Schilderung meiner Erfahrungen, als ich während rund drei Jahren auf Trainersuche war. Das ist milde gesagt eine frustrierende Geschichte und endete erfolglos. Dabei fehlte es uns nicht einmal am Geld. Glücklicherweise die Vereine ähnlich dem meinigen, die Spieler in ihren Reihen hatten, die aus eigenem Antrieb und auf eigene Kosten sich anhand der deutschen Fachliteratur weiterbildeten und ihr selbst gewonnenes Wissen und Können ihren Vereinen vermittelten.

Auf die Dauer gesehen war das trotz allem ein ungenügender Notbehelf. Doch die ^{Hand}behörden vermochten die Not der Vereine nach ausgebildeten Trainern nicht zu lindern. Ich kann nur hoffen, dass es heute besser ist. Mangels geeigneter bzw. qualifizierter Trainer verlor nicht nur mein Verein, sondern auch unser Sport als solcher weiteren Nachwuchs.

Hier könnte ich nun aufhören und mich damit begnügen, meinem Schmerz und meiner Trauer Ausdruck zu geben. Ich empfinde wirklich so, wenn ich mir vor Augen halte, in welcher leichtfertiger Weise und mit welchem Unverstand man eine so schöne Sache so mutwillig kaputt machen konnte. Zugegeben, auch zu unseren Zeiten war nicht alles nur aus Gold. Ebenso wenig kann man das Rad der Zeit zurückdrehen. Aber solche Eingeständnisse vermögen meine Betrübnis nicht zu mildern.

Vielleicht darf ich doch noch einen Blick auf die heutige Lage des Handballs in der Stadt werfen. Wo ist denn Ami mit seinem rücksichtslosen Vorgehen in all den Jahren hingekommen ? Wie lange hat es denn gedauert, bis die Nat. A geschafft war ? Und wo steht denn die 2. Mannschaft ? Was hat man mit dem riesigen Spielerbestand sportlich erreicht ? Sind die Klubverantwortlichen stolz auf das Erreichte, besonders die damaligen Strategen ?

Ich sehe nur, dass Ami zwar in einer moderneren und bequemen Halle spielt als wir damals, aber praktisch unter Ausschluss der Öffentlichkeit. Der Verein jammert lauthals über das Ausbleiben der Zuschauer. Wen wundert es ? Ich gehe auch nur ganz ausnahmsweise hin, wenn ich z.B. eine auswärtige Mannschaft sehen möchte.

Von einem Handball-Fest zu reden, käme an einem solchen Match niemandem in den Sinn. Vereinseigene Claquen legen sich darauf an, den Gegner zu verhöhnen, lächerlich zu machen und zu deroutieren, spotten ihn in einer jeder Sportlichkeit hohnlachenden Weise aus, sind Zerrbilder der Objektivität und versuchen, mit übler Stimmungsmache die Schiedsrichter zu beeinflussen. Ich bin jedesmal so angewidert vom Verhalten dieses Anhangs, dass ich mich monatelang damit begnüge, das Geschehen in unteren Ligen und bei Junioren zu verfolgen. Ihr Eifer, ihr Engagement wiegen die Unvollkommenheiten ihres Spieles mehr als auf und sind Balsam auf meine offenen Wunden.

Man möge es mir abnehmen, dass ich emotionslos zur Kenntnis nehme, dass Ami auch dieses Jahr wieder den Titel verpasste. Aber ich finde es gut, dass nicht jeder Weizen aufgeht, besonders, wenn er in so unfroher Absicht gesät wird. Dieser Gedankengang bringt mich, geduldiger Leser, nun erst zum eigentlichen Thema und zum Anlass, der mir die Feder in die Hand drückt. Aber diese Vorgeschichte gehört der Gerechtigkeit halber einfach dazu.

Die Stadt Zürich beherbergt ja noch einen anderen Giganten des Handballs, die GRASSHOPPERS. GC dürfte der sportlich erfolgreichste Handball-Verein der Schweiz sein. Er hat es verstanden, sich über viele Jahre hinweg immer an der Spitze zu halten. Der Verein tat stets viel für den Nachwuchs. Doch hätte er es offenbar aus eigener Kraft nicht geschafft, sich überhaupt oder so lange an der Spitze zu halten. Soweit ich zurückdenken kann, hat dieser Verein seine 1. Mannschaft mit Spitzenkräften aus anderen Vereinen aufgepfropft und damit

nicht nur die besten Früchte aus fremden Gärten abgeerntet, sondern jenen Vereinen auch noch gleichzeitig wertvolle Substanz entzogen. Zu seinem Glück spürt er einen grossen Industriellen als gute Stütze im Kreuz, was in dieser Richtung einigen Spielraum eröffnet.

Ich finde nichts Anstössiges daran, dass gute Sportler ihre sportlichen Talente auch karrieremässig nutzen. Sie werden sich zu bewähren haben, wie jeder andere auch.

Als weniger sympathisch empfand ich es allerdings, wie der massgebende Exponent dieses Vereins und verdiente grosse Mann und Altmeister des schweizerischen Handballs seine Mittel und namentlich seine Macht als Trainer der Nationalmannschaft oft beinahe schamlos missbrauchte, um Spitzenspieler zum Uebertritt zu GC zu beeinflussen. Mittlerweile ist dieser Herr sicherlich schon deutlich im Pensionsalter, aber immer noch aktiver Industriemagnat in den Gnaden seines Chefs. Das mag ich ihm auch gönnen.

Was mich aber völlig ausser Fassung brachte und tagelang verfolgte, bis ich mich zum Schreiben entschloss, ist die jüngst bekanntgewordene Tat dieses Herrn. Da geht doch dieser in Ehren ergraute Mann, sicherlich auf Geheiss, hin und heuert einen anderen überreifen Altmeister des (deutschen) Handballs an, um seine vom Abstieg bedrohte Mannschaft mit Teufels Gewalt in letzter Verzweiflung an den Haaren herauszureissen.

Ja ist denn ein im ehrlichen sportlichen Wettkampf erfolgreicher Niedergang, bei dem man die Ueberlegenheit der Gegner anerkennen muss, eine Schmach, eine Schande ? Oder gar ein Unglück ? Kann man nicht in Anstand und Würde verlieren ? Oder gelten solche Massstäbe nur für das gemeine Fussvolk, nicht aber für die "feinen Leute" ??

Wie kann man sich, schon längst jenseits von Gut und Böse, so entblößen ? Was mich so erschüttert, ist, wenn - wie vor meinem geistigen Auge buchstäblich geschehen - plötzlich eine jahrzehntelang vorgeschobene Maske des fairen Sportmanns zu Boden fällt und ein nacktes Gesicht hervortritt, in dem ich eine sportliche Fratze erkenne !

Ich befürchte, ich muss in nächster Zeit nicht nur meinen eigenen Verein zu Grabe tragen, sondern bald auch noch den Handball-Sport in meiner Vaterstadt.

Restaurant zur Manesse

vis-à-vis Sihlhölzli

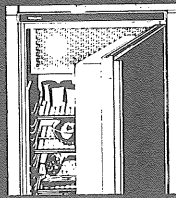
Ecke West-/Manessestrasse
8003 Zürich, Telefon 462 62 22



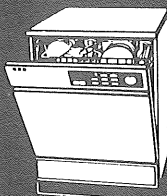
Stammlokal des Pfadi-Sporttrupp

jeden Freitag ab 20 Uhr gemütlicher Hock,
Treffpunkt der Aktiven, Senioren und Passiven

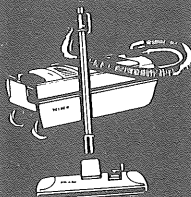
Miele
Sparsamer
kühlen mit
Miele.



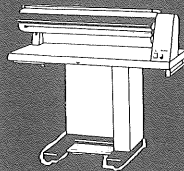
Miele
Besser
Geschirr spülen
mit Miele.



Miele
Gründlicher
staubsaugen
mit Miele.



Miele
Leichter
bügeln mit
Miele.

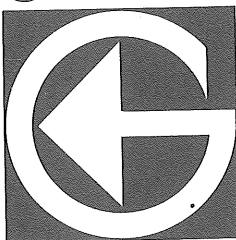


Miele

Beratung und Prospekte:
Miele AG 8958 Spreitenbach Tel. 056 7011 30

50 JAHRE

1930 bis 1980



1930 bis 1980

GREUTER AG

Spritzbeton

Gunit

Injektionen

Tiefbohrungen

Konsolidierungen

Verankerungs-Arbeiten

Ing. Greuter AG

8032 Zürich Böcklinstr. 26

Am Sterbebett stehend, betrachte ich fast ungläubig die Frassspuren der Schmarotzer, die sie ausgehöhlt haben. Und niederschmetternd ist die Erkenntnis, dass diese todbringenden Parasiten demselben Stamm entwachsen, der den einst so strahlenden Baum des Handball-Verbandes der Stadt Zürich nährte. ←

Mäder
28.4.1981

H. Mäder

Vereinsmitglied PFADI-SPORTTRUPP ZUERICH
seit 1946



Redaktion

Telefon (01) 207 83 83

Staffelstrasse 8

Briefadresse: Postfach, 8021 Zürich

Telegramme: « Sport Zürich »

Telex 57916

Herrn
Heinrich Mäder
Dorfstrasse 71

8802 Kilchberg

Zürich, 6. Mai 1985/ug./sch

Sehr geehrter Herr Mäder

Wir sind zwar an Leserbriefen interessiert, doch sie sollten kurz und prägnant sein. Zudem geht aus Ihrem Brief nicht klar hervor, wann Sie erzählen und wann Sie Stellung beziehen. Aus diesen Gründen können wir Ihren Leserbrief nicht veröffentlichen. Wir danken Ihnen für Ihr Verständnis.

Mit freundlichen Grüßen

REDAKTION S P O R T

Urs Gusset
Urs Gusset

NOCH MEHR TAUCHERWITZE

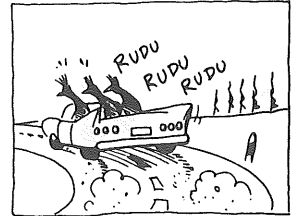
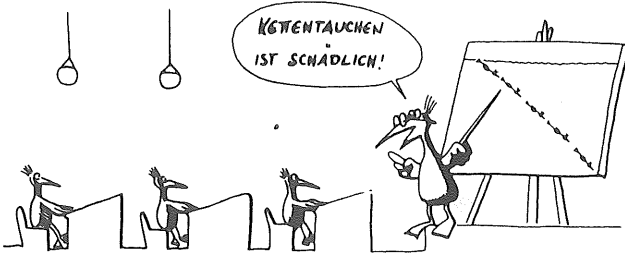
Tauchergruß im Hallenbad



DER AUTO KAUF



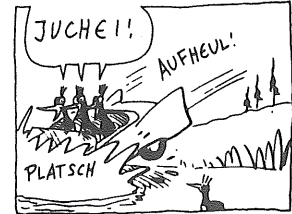
In der Taucherschule



Beim Arzt



Freizeit
Hobby + Sport



Diese Witze sind geklaut aus dem Buch von Brösel: Werner eiskalt!
Erschienen im Semmel Verlag, Kiel. ISBN 3-922969-22-4

Der «schönste» Zweierjass

«Jassen zu zweit bringt keine Freude!» Eine These, die im Zweier-Sidi – einer Eigenkreation von Peter Hammer – ihre Widerlegung findet.

Spieler B, 100 Punkte zu erreichen, wobei Rosen (Kreuz) Trumpf ist.

Der Schmaus, der Aucho, der Zuger, der Pandur, der Tschaupepp, der Schellenjass – dies ist eine unvollständige Liste von Jassarten, die sich selbst für nur zwei Spieler eignen. Doch trotz der vielen Namen gibt es in Wirklichkeit nur wenige, die gerne zu zweit jassen. Ein wesentlicher Grund hierfür ist zweifellos die Tatsache, dass manche Jassart zu dritt oder zu viert viel spannender, abwechslungsreicher und gehaltvoller ist.

Wenn nun im Titel behauptet wird, dass der Zweier-Sidi der «schönste» Zweierjass sei, so stütze ich mich in erster Linie auf meine zahlreichen Jassfreunde, die den Zweier-Sidi sehr schätzen und ihn dementsprechend häufig spielen. Insbesondere meine Kollegen von der Schach-Nationalmannschaft sind geradezu «vernarrt» in diesen Jass, den wir nun kennenlernen wollen.

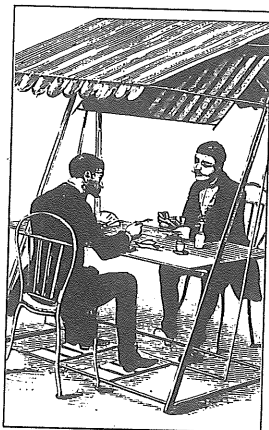
Die Kartenverteilung:

Beiden Spielern werden 18 Karten (6×3) verteilt, und zwar folgendermassen:

Zuerst erhält jeder Spieler 6 Karten, die unerkennbar nebeneinander auf dem Tisch liegen bleiben. Danach werden je 6 Karten offen auf die verdeckten Karten gelegt. Diese Karten sind somit von beiden Spielern sichtbar. Schliesslich erhält jeder noch 6 Karten in die Hand.

Das Bieten:

Wie beim Sidi-Barrani – einer Jassart, die sich vor allem in der Innerschweiz grosser Beliebtheit erfreut – wird zu Beginn des Spiels das Ziel festgelegt. Aber im Gegensatz zum «klassischen» Sidi darf



man das bestehende «Pot» auch um nur 5 Punkte überbietet. Zudem wird jeweils nur die Zahl angesagt, die Farbe beziehungsweise der Trumpf bleibt vorerst unausgesprochen.

Beispiel: A bietet 80 Punkte. B erhöht auf 85. A steigert um 10 Punkte auf 95. B wagt noch 100 Punkte zu bieten. A verzichtet auf eine weitere Erhöhung.

Erst wenn das Bieten abgeschlossen ist, wird die Trumpffarbe oder «Undenufe» beziehungsweise «Obenabe» bestimmt; natürlich von demjenigen Spieler, der am meisten geboten hat.

Kehren wir zu unserem Beispiel zurück und lassen Spieler B Rosen (Kreuz) als Trumpf bestimmen. Somit ist das Ziel dieses Spiels für den

Der Spielverlauf

Derjenige Spieler, der am meisten geboten hat, darf das Spiel eröffnen. Nach freier Wahl kann er entscheiden, ob er eine seiner Handkarten oder eine seiner «offenen» (auf dem Tisch liegenden) Karten geben will. Dieses Recht haben beide Spieler während des ganzen Spiels.

Spielt nun jemand eine «offene» Karte, so muss er die darunterliegende «verdeckte» Karte kehren, damit sie beide Spieler erkennen können. Dies geschieht, sobald der betreffende Stich eingenommen wurde.

Ansonsten gilt es, die Regeln zu beachten, wie wir sie von zahlreichen Jassarten her kennen. Als bekanntes Beispiel möge uns der Schieber dienen. Allerdings – und dies ist ein wichtiger Unterschied zur üblichen Spielweise – wird beim Zweier-Sidi nicht gewiesen.

Die Bewertung

Es gibt zwei Varianten, nach dem Spiel abzurechnen:

A) Man schreibt die Differenz zwischen dem Ziel und den erreichten Punkten.

Beispiel: Sei das Ziel des Spielers B 100 Punkte. Er erobert aber «nur» 93 Punkte. In diesem Fall werden Spieler A 7 Punkte gutgeschrieben. Andererseits nehmen wir an, Spieler B habe 114 Punkte herausgespielt. Dann wird er mit 14 Punkten belohnt.

B) Man unterscheidet einzig zwischen den beiden Fällen: Ziel erreicht und Ziel nicht erreicht, und bewertet dies mit einem Strich auf der Tafel.

Beispiel: Spieler B wird mit einem Strich belohnt, sofern er die gebotenen 100 Punkte erreicht, ansonsten erhält Spieler A den Strich.

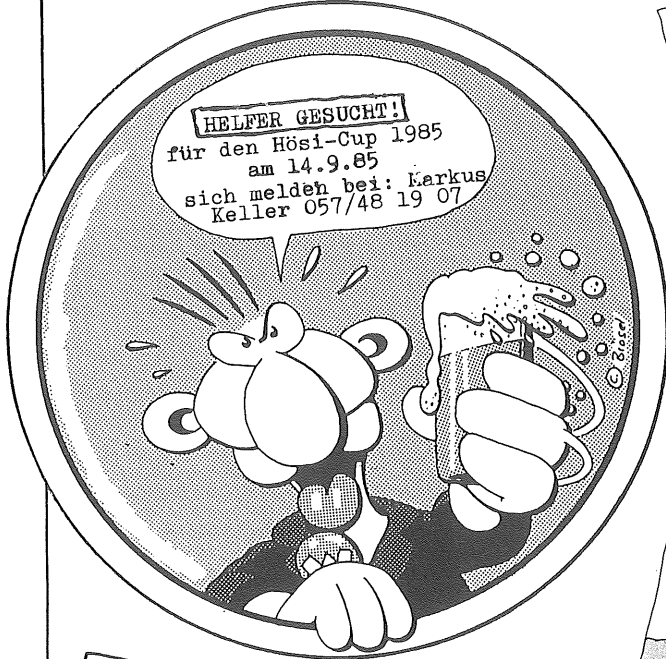
Der Gesamtsieg einer Partie erfordert bei der Variante A 100 Punkte und bei der Variante B 10 Striche.

Sollten bei der Interpretation der Regel oder bei den «heissen» Zweier-Sidi-Duellen Fragen auftauchen, so wende man sich an den Jass-Service:

Für Sie ausprobiert:

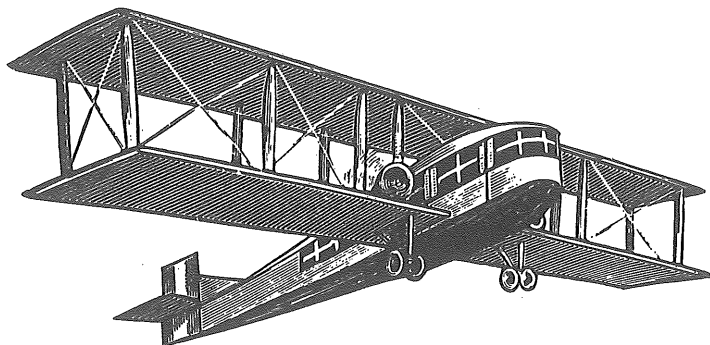
Müller Hans-Rudolf, Rautistr. 399,
8048 Zürich Tel. 01 / 62 12 01

KIOSK



REDAKTIONSSCHLUSS: Bitte bei Hans Rieser nachfragen!

Uebrigens war dies die letzte Nummer des Redaktionskollektivs Haug/Hüsser/Tschanz. Herzlichen Dank all denen, die mit ihren Beiträgen unser Vereinsheft bereichert haben. Unser ganz spezieller Dank gilt den vielen LeserbriefschreiberInnen. Aus verständlichen Gründen konnten wir leider nicht alle bei der Redaktion eingegangenen Beiträge veröffentlichen. Wir sind sicher, dass die Reihe "Ein Tag im Leben von..." weitergeführt wird, so dass jeder einmal die Chance hat, in dieser Rubrik zu erscheinen, und wir es uns ersparen können, uns bei denjenigen zu entschuldigen, die noch nicht das Glück hatten, in diesen illustren Kreis aufgenommen worden zu sein! Und überhaupt!

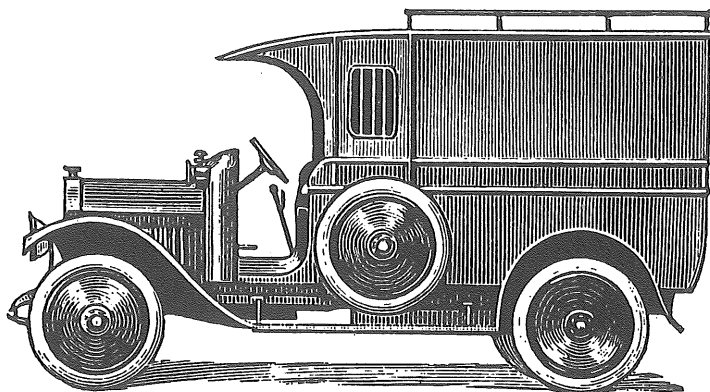


Hans Krebsler AG

INTERNATIONALE TRANSPORTE

Löwenstrasse 69 8001 Zürich
Telefon 01/211 28 53

Filialen in Chiasso, Mailand, Weil a/Rh.



**Auch als Occasion
ist der Golf sein Geld wert.**



Zuverlässigkeit, Qualität der Verarbeitung, Kompaktheit und Langlebigkeit sind typische Golf-Eigenschaften. Dadurch hat der Golf eine Wertbeständigkeit wie kaum ein anderes Auto. Sehen Sie sich unsere gepflegten Golf-Occasionen (mit Garantie) an oder machen Sie eine Probefahrt.

Stadthalle-Garage AG

Morgartenstrasse 5 8004 Zürich Telefon (01) 241 77 66

